

Vernetzter Gedankenpool oder das Gehirn als Cloud.
Ich kann hören, was meine Kollegen denken, sobald ich mich an meinem Arbeitsplatz eingeloggt habe. Mein Working-Headband ermöglicht mir diesen Zugang zu unserer gemeinsamen Wissenscloud. Das ist effektiv, spart Zeit und ist sehr agil, denn gemeinsames Arbeiten passiert ganz automatisch. Da wir alle vom selben, kollektiven Gedankenpool unser Wissen beziehen, gibt es keine Missverständnisse. Alle teilen ihr Wissen mit allen. Setze ich es ab, bin ich wieder ganz für mich.

Empathie Maschine
Es ist eigentlich ganz einfach. Je reiner und schadstofffreier die Luft ist, desto besser funktioniert die Empathie-Maschine. Sie schafft die Möglichkeit, für einen Zeitraum die Welt durch die Augen anderer Menschen zu sehen und dadurch deren Gefühle, Erfahrungen und Gedanken besser erfahrbar zu machen.
Es wird daher besonders in großen Unternehmen auf eine gesunde und unverschmutzte Luft geachtet, damit so wenige Missverständnisse passieren wie nur möglich und die Zusammenarbeit massiv vereinfacht wird. Mittlerweile wird die Empathie-Maschine auch dafür genutzt, um Arbeitsbedingungen im Vorfeld zu verhandeln und kulturelle Barrieren zu überwinden. Derzeit ist es allerdings noch nicht möglich sie global einzusetzen, da die Luft in der Atmosphäre noch zu viele Störungen aufweist.

Avatare oder das glückliche Chamäleon
Jeden Tag bin ich jemand anders. Ich bin einer und mehrere zur selben Zeit. Mithilfe meiner zahlreichen Avatare kann ich viele Personen sein, die an verschiedenen Aufgaben, an diversen Orten gleichzeitig arbeiten. Ich kann mich in Haltung, Charakter und Eigenschaft meinem Gegenüber wie ein Chamäleon flexibel und empathisch anpassen. Freundlich, flauschig, lustig oder emsig. Ich existiere virtuell, physisch und gleichzeitig.

Eine Art Bienenstaat.
Jedes Teammitglied trinkt von dem Goldenen Nektar. Dadurch entsteht zwischen ihnen eine wabenförmige fluide Membran, die sie meta-physisch miteinander verbindet und dabei hilft, einen gemeinsamen Konsens zu bilden. Das wabenhafte Gewebe füllt Verständnislücken aus und verknüpft Ideen so miteinander, dass es zu weniger Missverständnissen kommt.
Wir arbeiten alle zu unserer eigenen Befriedigung und stillen gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen, um das Wohlbefinden und die Kreativität innerhalb der diversen Teams zu ermöglichen.

White Cube + Ich-Planeten
Jedem Lebewesen steht ein eigener Planet zur Verfügung. Am Anfang steht ein White Cube, den man nach eigenem Belieben gestalten und ausbauen kann. Beispielsweise gibt es einen Planeten, der ist in Dimension und Umfang sehr groß gebaut und an der diesigsten Ecke des Universums angesiedelt. Dort wird eine Pilzzucht betrieben, in der die exquisitesten kulinarischen Besonderheiten wachsen und gedeihen.
Diese Einsiedler-Planeten sind aber nicht die einzigen, viele Schwärme aus kleinen Planeten existieren in dem Universum, die nur einen Steinwurf voneinander entfernt liegen. Es sieht aus wie ein riesiges buntes Bällebad. Die typischen Mikroplanetenbewohner sind Marketing-Experten und Sozialwissenschaftler, denn sie brauchen den Austausch mit anderen Planetenbewohnern. Dieser Transfer erfolgt über fluoreszierende Brücken, die die Planeten miteinander verflechten.

Das soziale Netzwerk
Die ganze Welt ist von der hyperschnellen Flexibilisierung besetzt. Die ganze? Nein. In der kleinen digital-real-existierenden Bürokommune herrscht die elastische Balance der Bedarfsdeckung. Die BewohnerInnen leben und arbeiten dort in einem sozialen dörflichen Netzwerk. Blickt man von oben drauf, erinnert die Anordnung an einen Wassertropfen. Man hat herausgefunden, dass die dynamische Form des Wassertropfens perfekte Bedingungen bietet zur physischen und psychischen Selbstversorgung. An jedem Morgen werden die anstehenden Aufgaben und Tätigkeiten gemeinsam ausgehandelt und geteilt, alles passiert individuell und doch im Kollektiv. Die Rollen als Erfinder, Vermittler und Verbinder werden in einer liquiden Bewegung stetig gewechselt und verändert. Es ist eine elastische Kommune, die inspiriert, lernt, auffängt und wertschätzt.

Wissensdroge
Gleiches Wissen für alle! Das Internet und Wikipedia machen diese Forderung wahr, der Zugang zu schier unendlichem Wissen ist vorhanden. Dieses Wissen wird nun in unzähligen kleinen Tabletten gespeichert. Mit der Einnahme kann ich mir vorübergehend das Wissen aneignen, welches man gerade benötigt. Wenn jemand eine Ärztin braucht, kann ich eine sein, wenn ich will. Möchte ich massieren, kann ich eine Masseurin sein. Die Wissensdroge befähigt mich die Tätigkeit auszuüben, die ich gerade will, ob ich es vorher schon einmal gemacht habe oder nicht, ist egal. Durch die Einnahme der Wissensdroge hat man ohne ständiges, mühsames Lernen innerhalb weniger Augenblicke jedes Wissen und jede Fähigkeit der Welt.

Der Empathische
Ich bin Lobbyist der Fleischindustrie, gebe mich in meiner Ökokommune aber als Tierliebhaber aus. Nach der Einnahme der Wissensdroge kann ich auf dem Bauernhof mit Schweinen und Hühnern kommunizieren. So finde ich mehr über ihre Vorlieben heraus und kann diese Infos an die Fleischverarbeiter weitergeben. Ziel meines Auftraggebers ist es, dass sich Tiere ganz angstfrei zum Schlachthof bewegen.

Wissen im Schlaf
Der Richter liegt mit dem Kopf auf dem Gesetzestext und schläft. Er wacht auf, sein Körper ist erholt. Durch die physische Kontaktaufnahme zwischen ihm und dem Medium kam es zu einer Informationsübergabe.
Diese Technik der Wissensaufnahme ist sehr gängig bei komplexen umfangreichen Wissensinhalten, muss aber geübt werden. Unerfahrene legen beispielsweise ihren Kopf auf einen Schmetterling und zerdrücken diesen, womit die Informationsübergabe abgebrochen wird. Oder sie wählen das falsche Medium und ertrinken. Während des Wissenstransfers muss man auch aufpassen, dass der Kopf nicht von einem Medium auf ein anderes rutscht. In diesem Falle kommt es zu einem Informationshybriden, beispielsweise zwischen einer Schildkröte und einer Tischplatte. So können die Informationen, die nicht zu gebrauchen sind, aus dem neuronalen Netzwerk entfernt werden, indem man sie in den Verdauungsprozess sickern lässt und sie dann gemeinsam mit dem Mageninhalt ausscheidet.

Mutation
Mein Körper und seine Kapazitäten können sich meinem Arbeitsumfang anpassen, sodass mein Tagesgeschäft reibungslos funktioniert und ich keine Überstunden machen muss. Wenn für meine Arbeit meine beiden Arme gerade nicht ausreichen, kann sich mein Körper um einen Arm oder auch um ein zusätzliches Gehirn flexibel erweitern – oder um zwei oder drei Gehirne. Selbstbestimmt kann ich somit meinen Körper in alle Richtungen expandieren.

Arbeitsnomade
Wenn ich nach dem Schlafen mit einer guten Idee aufwache, gelange ich sofort an einen Ort, an dem ich sie verwirklichen kann. Ich muss auf Niemanden warten oder mühsame Wege auf mich nehmen. Ich bin ein moderner Arbeitsnomade.

Erst kürzlich kam ich zurück von der Dienstreise auf den Planeten, von dem ich Dir erzählt habe. Es war unglaublich, wie selbstverständlich die Menschen hier zwischen dem Ausüben von Tätigkeiten für das Allgemeinwohl und dem Verbringen von scheinbar unproduktiver Zeit hin und her wandern. Es erscheint wie ein Ort vollständiger Harmonie und Effizienz zu gleichen Teilen. Das aber wahrscheinlich Erstaunlichste war, dass – ich saß gerade in einem Park und habe angefangen meine Beobachtungen zu Papier zu bringen – neben mir die Gruppe von (bis eben noch laut lachenden) jungen Menschen ihr mitgebrachtes Picknick zu beenden und aufzubrechen schien, als plötzlich um sie herum eine große transparente Kuppel wie aus dem Nichts auftauchte. Im Innern konnte ich Arbeitsmaterialien und Sitzgelegenheiten erkennen. Ich stellte fest, dass dies nicht der einzige halbrunde Dom war, der hier inmitten dieser einzigartigen Natur stand. Diese flexible Gestaltung von Raum habe ich noch nie gesehen.

Spaziergang
Arbeiten funktioniert wie auf einem Spaziergang. Indem ich mich bewege, mir meine Umwelt anschau und beobachte, entdecke ich neue Projekte. Natürlich finde ich nur jene, die zu mir passen und an denen ich gerne wachsen möchte. Es steht nicht fest, was als Nächstes passiert, dafür gibt es ausreichend Zeit, Ideen umzusetzen und entstehen zu lassen. Die besten Projekte finde ich immer auf einer meiner Reisen durch die Parkanlagen.

Sinn als Lohn der Arbeit
Im 19. Jahrhundert zerschlugen die ersten mechanischen Weber ihre Webstühle, weil sie um ihre Existenz fürchteten. Heute ist der Lohn der Arbeit nicht mehr Geld, es ist etwas viel Kostbareres: Sinn. Sämtliche Arbeitsergebnisse sind Nebenprodukte der Leidenschaft der Menschen und werden mit Stolz geteilt. Der Begriff „Arbeit“ scheint überholt, er beschreibt vielmehr ein Zusammentreffen von Menschen, Gedanken und Ideen, die frei von monetären Zwängen und Zielen agieren können. Jeder ist Experte seines eigenen Lebens und bewegt sich in einem kreativen Raum, durch den man spazieren kann.

Selbsterfüllungsprogramm
Heute sitze ich in Paris bei Croissant und Café. Für die Filtermaske des Selbsterfüllungsprogramms versuche ich meine Tagesstimmung in Worte zu fassen. Ich gebe sie ein: grün, resilient, elegant, geschmeidig. Prompt erscheinen Vorschläge des Programms zur heutigen Aufgabenverteilung. Ich wähle aus, was sich gut anfühlt, und das Programm sorgt dafür, dass die Tätigkeiten sich gut in meinen Tagesablauf einweben.

Die Waage
Jede Tätigkeit wird mit Freizeit entlohnt. Das Verhältnis von Arbeit und Freizeit wird in Kilogramm auf einer Waage gemessen und man bekommt das gleiche Gewicht an Freizeit, das man vorher erarbeitet hat. Für die ausgewogene Balance ist jeder selbst verantwortlich.

Welt-Weite-To-Do-Liste
Nach einem ausgiebigen Frühstück ruft Lucy die Weltweite-To-Do-Liste auf. Alle nennen sie nur so, keiner weiß genau, wie sie funktioniert, aber alle können sie benutzen. Jedenfalls stehen dort sämtliche Aufgaben, die auf der Welt noch zu erledigen und auszuführen sind. Ein bisschen wie bei einer Tauschbörse. Jemand braucht Hilfe bei einer Aufgabe, bietet dies an und man kann sich einfach herausuchen, was man davon machen möchte. So war Lucy gestern in Haiti am Strand und hat 10 Stunden Plastik aus dem Meer gefischt. Heute hat sie eher Lust auf einen Schreibtischjob, deshalb entscheidet sie sich für eine Fünf-Stunden-Einheit »Statistiken auswerten« in Chengdu, um dann anschließend mit einer Konditor-Ausbildung in Paris anzufangen.

parallele arbeitswelten

Der Mond ist nicht Amerikaner, sondern Franzose!
Wer trägt den größten Verdienst an der Mondlandung? Der amerikanische Präsident J.F. Kennedy, der Astronaut Neil Armstrong oder der französische Science-Fiction-Autor Jules Verne mit seinem Roman "Reise zum Mond" von 1873?
Also: Ohne Fantasie gibt es keinen Fortschritt. Denn Fantasie beginnt dort, wo Wissen endet. So bekommt der Fortschritt auf einmal eine emotionale, beinahe poetische Dimension.
Um es mit den Worten von Saint-Exupéry: "Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Menschen zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre den Menschen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer."
Was wäre, wenn es nicht darum ginge, ob etwas wahr oder möglich ist, sondern nur darum, ob es faszinierend genug ist daran glauben zu können?

Mit unseren WorkshopteilnehmerInnen schlossen wir einen Vertrag. Einen Vertrag zwischen Illusion und sicherem Raum. Sie willigten ein, für einen Moment an die Idee einer parallelen Welt zu glauben und die Skepsis beiseite zu lassen. Im Gegenzug boten wir ihnen einen sicheren Raum, die Zeit und die Möglichkeit, dies tun zu dürfen.
Auf der Suche nach Träumen und Visionen einer modernen und (un)realen Arbeitsatmosphäre kreierte wir soziale Fiktionen von Paralleluniversen.

